

Kölner Stadtachter

Versuch einer Dokumentation

Im Programmheft zur Ausrichtung des Kölner Stadtachter-Rennens im Jahr 2001 sprechen wir von der insgesamt 71. Veranstaltung, d. h. im Jubiläumsjahr 2002 des Kölner Rudervereins von 1877 müsste die 72. Stadtachter-Veranstaltung stattfinden. Ich bin mir nach der Lektüre alter Chroniken, der Durchsicht vieler Ausgaben des „roten stern“ und der Zeitschrift „Der Rhein“ – einer Publikation des Kölner Regatta-Vereins aus den dreißiger Jahren – sowie persönlichen Gesprächen mit einigen „Zeitzeugen“ nicht sicher, ob diese Zahl und auch die im Programmheft aufgeführte Auflistung der erfolgreichsten Vereine stimmt.

Es ist überaus schwierig, die Veranstaltungen vollständig zu rekonstruieren. Ganz offensichtlich sind einige Jahre, in denen der Stadtachter nicht ausgefahren wurde, in die Zählung aufgenommen worden.

Wir könnten nun, um nicht neue Verwirrung auszulösen, dabei bleiben, dass im Jubiläumsjahr 2002 des Kölner Rudervereins von 1877 der insgesamt 72. Stadtachter ausgefahren wird. Das Jubiläumsjahr und diese Dokumentation sollten jedoch Anlass sein, auch die Chronologie des Stadtachters so genau wie möglich zu rekonstruieren.

Und so begann alles:

Um den Rudersport zu fördern, stiftete die Stadt Köln, dem Beispiel anderer Städte folgend, im Jahre 1908 einen Herausforderungspreis. Im Rahmen der „Vaterländischen Festspiele“, die seit 1899 ausgetragen wurden, findet diese Veranstaltung erstmals im Jahre 1909 statt. Am ersten Sonntag im August, so wurde vereinbart, sollte in jedem Jahr ein Achter-Rennen zwischen den Kölner Verbandsvereinen ausgeführt werden. Die Regattastrecke lag zwischen Marienburg und Deutz. Damit die Schlepp-Schiffahrt dieses Rudersportereignis nicht störte, wurde kurzerhand die Schiffsbrücke in Höhe von Deutz nicht geöffnet.

Ausrichter war der Kölner Regatta-Verein, dessen Gründung 1896 stattfand, und der die sogenannten „Stadtkölnischen Regatten“ durchführte. Der Preis für den Achtersieg war ein herrlicher goldener Pokal, der nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge, so die Statuten, in den Besitz des betreffenden Vereins übergehen sollte. Sieger des ersten Rennens im Kampf um den Goldpokal wurde die Mannschaft des Kölner Rudervereins von 1877 vor der Kölner Rudergesellschaft von 1891 und dem Kölner Club für Wassersport. 1910 hatten wieder der KRV 1877, die KRG 1891 und der KCfW gemeldet. Trotz verzweifelter Anstrengungen der Konkurrenten siegte auch in diesem Jahr der KRV. Im zweiten Rennen also der zweite Sieg. Im Jahre 1911 hätte man den Herausforderungspreis endgültig nach drei Siegen gewinnen können, doch das Rennen gewann der KCfW vor unserem Verein und Germania Köln.

Nach weiteren Siegen 1912 und 1913 nahm der KCfW den Goldpokal endgültig in Besitz. Auch 1914 war es der KCfW der gewann und gleichzeitig den neu gestifteten Herausforderungspreis erstmals entgegennehmen konnte.

Nach fünfjähriger Pause wurde erst 1920 – nach dem Ersten Weltkrieg 1914–1918, der das Ruderleben mit einem Schlag zum Erliegen brachte – das Stadtachter-Rennen wieder ausgefahren. Als Neuerung hatte der Kölner Regatta-Verein als Veranstalter eine Regatta ausgeschrieben, an der auch andere Bootsgattungen teilnehmen konnten. Zudem gab es farbige Startnummern, um den Zuschauern ein besseres Erkennen der Boote zu ermöglichen.

Sieger dieses ersten Stadtachter-Rennens nach dem Ersten Weltkrieg wurde wieder der KCfW der auch im Jahr 1921 gewinnt. Erst 1922, nach zwölf Jahren ohne Sieg, wird der Kölner Stadtachter wieder vom KRV 1877 gewonnen. 1923 und 1924 war dann jeweils der KCfW erfolgreich,

während von 1925 bis 1927 die KRG 1891 den Sieg erringen konnte.

1928 erlahmte das Stadtachter-Interesse. Er wurde nicht ausgefahren. In den Jahren 1929 bis 1932 dominierte dann wieder der KCfW – vier Siege in Folge. Nach dem die beiden ersten Goldpokale nach jeweils dreimaligem Sieg bereits in den endgültigen Besitz des KCfW übergegangen waren, ging auch der 1922 von der Stadt Köln gestiftete neue Preis, ein nordisches Trinkgefäß (der als Wanderpreis ausgefahren wurde), 1929 an den KCfW.

Bis 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, wechselten sich der WSV Godesberg (1933 und 1934), der KRV 1877 (1935 und 1936), der KCfW (1937 und 1938) und erneut der KRV (1939) in der Siegerliste ab.

Erst 1947 wurde wieder ein Stadtachter ausgefahren, der eine lange Siegesserie des KRV 1877 einleitete. Bis 1951 wurde jedes Jahr der Stadtachter gewonnen. Den Herausforderungspreis der Stadt Köln gab es jetzt in Form eines schweren Bronzeschildes. Die wertvolle Trophäe ging 1951 in den Besitz des KRV 1877 über.

1952 gewann der WSV Godesberg und nach zwei Siegen 1953 und 1954 durch die KRG 1891 war 1955 wieder der KRV 1877 an der Reihe. 1956 erfolgte die Nachricht, dass die Stadtkölnische Regatta im Rahmen der Vaterstädtischen Festspiele nicht mehr ausgefahren wird, „da die Stromverhältnisse auf dem Rhein es beim besten Willen nicht mehr zulassen, will man nicht Menschen und Material unnütz großen Gefahren aussetzen.“ Nur der traditionelle Stadtachter wird weiter ausgefahren. Es gewinnt die KRG 1891.

Nach 1957, Sieger wird auch hier die KRG 1891, geht es im Jahre 1958 wieder um einen neugestifteten Preis der Stadt Köln. In die von Frau Professor Treskow gefertigte Schale, die auf metallischem Untergrund 21 Lorbeerblätter zeigt, wird als erster der Name „Kölner Ruderverein von 1877“ eingraviert. Dieser Preis wechselte in den kommenden Jahren häufig den Aufenthaltsort. 1959 war er beim KCfW, 1960 beim KRV, 1961 gewann eine Renngemeinschaft aus

Germania Köln und KCfW (danach nicht mehr zugelassen), 1962 war er nochmals beim KCfW und dann drei Jahre in Folge von 1963 bis 1965 beim KRV 1877.

Bei der Siegerehrung am 25. September 1965, als der KRV 1877 den Siegerpreis endgültig in Besitz nahm, sagte der Stadtverordnete Friedel Haumann: „Ich glaube, dass der Herr Oberbürgermeister trotz der schlechten Finanzlage im nächsten Jahr wieder in die Tasche greifen und einen neuen Stadtachterpreis stiften wird.“

Doch es kam anders. 1966 wurde erstmals der Stadtachter auf dem Decksteiner Weiher ausgetragen. Auf einer 1.400 Meter langen Strecke, zuerst auf dem leicht gebogenen Kanal, der dann in den Weiher überging. Es siegte wieder der KRV 1877, der den Preis – die Stadt Köln hatte doch nicht in die Tasche gegriffen – neu zur Verfügung gestellt hatte. Auch 1967 und 1968 konnte der KRV 1877 gewinnen. Die große Plakette mit Lorbeerblättern ging nach dreimaligem Sieg in ununterbrochener Reihenfolge endgültig in den Besitz des KRV 1877 über.

In den Jahren 1969 und 1970 werden noch interne KRV-Regatten veranstaltet, aber erst 1971 wird der Stadtachter wieder ausgefahren, als Kurzstreckenregatta über 500 m. Neben dem Stadtachter gibt es Rennen für Kinder, Schüler, Wanderruderer, Rennen für gemischte Besetzungen, Rennboot-Achter unbeschränkt für alle Klassen und Slalomwettbewerbe. Für die Regatta-Leitung und Organisation verantwortlich zeichneten zu jener Zeit Jürgen und Winfried Krämer, Ali Vogel, Wolfgang Köhnen, Herbert Steingröver, Günter Bosse, Lutz Rettinger, Josef Feith und viele andere Helfer. Sie wollten die traditionelle Veranstaltung am Leben erhalten.

In die Siegerliste kann sich 1971 der KRV 1877 eintragen. 1972 treten gerade mal drei Boote zum Start an. Es siegt der deutsche Leichtgewichtsmeister von Germania Köln. Der KRV 1877 kann das Rennen wegen Disqualifikation nicht beenden. Auch 1973 und 1974 siegt Germania Köln. Damit geht auch der Herausforderungspreis des Kölner Oberbürgermeisters Theo Burauen endgültig an

die Germania. 1975 war wiederum Germania Köln erfolgreich. Doch mit diesem Rennen war auch das vorläufige Ende des Stadtachters gekommen. Es fanden sich keine Organisatoren mehr, die den Schwung und Elan mitgebracht hätten, um diese Regatta fortführen zu können.

Bis 1985. Dr. Hans Wesemann war es, der gerade gewählte erste Vorsitzende des Kölner Rudervereins von 1877, der die Wiederbelebung des Stadtachters zur Chefsache erklärt hatte und alle Anstrengungen wurden auf dieses Ziel ausgerichtet. Und tatsächlich, nach vielen, nicht nur auch bürokratischen Widerständen und Bedenken, hatten am letzten September-Wochenende acht Vereine neun Boote gemeldet und acht Boote – eine Meldung wurde kurzfristig zurückgezogen – gingen auf die knapp zwei km lange Strecke. Auf dem Rhein in Höhe des Campingplatzes Berger war der Start, Ziel in Rodenkirchen in Höhe des Kapellchens.

Und das war das Besondere: auf dem Rhein wurde der Stadtachter wieder ausgetragen, hier wo er von seinem Ursprung her hingehörte. Es war eine großartige Veranstaltung vor tausenden von Zuschauern. Die gemeldeten Achter konnten in einem Rennen bei „fliegendem Start“ auf die Strecke gehen. Sieger dieses 53. Stadtachter-Rennens, zu dem alle Vereine des Kölner Regatta-Verbandes melden konnten, wurde der Siegburger RV vor der Bonner RG und dem Kölner Ruderverein.

Als wertvollen Siegerpreis gab es einen Trimm-Einer, den unser Mitglied Fred Zehnpfennig gestiftet hatte. Und für alle Teilnehmer Urkunden von OB Norbert Burger unterschrieben. Mit einem Pokal oder einer besonderen Trophäe konnte der KRV von 1877 noch nicht aufwarten. Aber das war sicher: auch im nächsten Jahr sollte der Stadtachter wieder ausgefahren werden. Auf dem Rhein, und nicht, wie es sich OB Norbert Burger bei der Siegerehrung gewünscht hatte, auf der Regattabahn in Köln-Fühligen.

In den kommenden Jahren entwickelte sich der Stadtachter dann wieder zu einem Ereignis mit Volksfestcharakter. So gibt es 1986 eine

Fotoausstellung, Videofilme werden gezeigt, eine Band spielt, vier Fallschirmspringer schweben in kreisenden Bewegungen zum KRV-Bootssteg – eine Aktion, für die Dr. Hans Wesemann nach vielen Behörden-Hürden eine Genehmigung bekommen hatte. Nach den Schüler-Vierer-Rennen der Kölner Schulen, die auch im vergangenen Jahr schon zum Programm gehörten, erfolgt der Start des Stadtachters. Sieger bei gemeldeten neun Booten wird der Wassersportverein Bad Honnef.

Wieder kein Sieg des ausrichtenden Kölner Rudervereins von 1877. Im Jahre 1987 konnte sich die Bonner RG und 1988 der WSV Honnef in die Siegerliste eintragen. Erst 1989 gelang dem KRV von 1877 ein von den Mitgliedern lang erwarteter Sieg.

1990 war erneut die Bonner RG erfolgreich und im darauffolgenden Jahr 1991 konnte der RTHC Bayer Leverkusen erstmals den Kölner Stadtachter gewinnen.

1992 gab es endlich wieder einen von der Stadt Köln gestifteten Herausforderungspreis. Eine wertvolle Bronzearbeit – gestaltet vom Goldschmiedemeister Willi Neffgen –, die nach fünfmaligem Sieg in Folge Eigentum des siegreichen Vereins werden sollte. Als erster Verein konnte die Bonner RG diese schwere Plakette in Empfang nehmen.

1993 war es nochmals RTHC Bayer Leverkusen der den Stadtachter gewann, bevor endlich im Jahre 1994 der KRV 1877 seinen Namen in die Siegetrophäe eingravieren durfte.

1995 musste der Start von sieben Booten abgebrochen und wiederholt werden. Es gelang knapp in der vereinbarten Zeit für die Rheinsperrung zu bleiben, die vom Wasser- und Schiffschutzpolizei Köln für diese Veranstaltung zugestanden war. Sieger wurde das Boot von RTHC Bayer Leverkusen.

1996 begann dann die bis 2001 anhaltende Serie der Bonner RG, die neben dem Herausforderungspreis auch ein wertvolles Ruderergometer – anstelle eines Renneiners wie in den vergangenen Jahren – mit nach Bonn nehmen durfte.

Eine Neuerung gibt es 1997. Erstmals wurde auch ein **Frauen-Achterrennen** ausgeschrieben. Während in den vergangenen Jahren immer schon mal ein Damenboot mitgefahren war, hatten zu dieser Premiere gleich vier Vereine gemeldet: Der Kölner Ruderverein von 1877, der Mülheimer Wassersport, RTHC Bayer Leverkusen und RTK Germania Köln. Sieger dieses ersten offiziellen Frauen-Achters wurde die KRV-Mannschaft vor Mülheim, RTHC Leverkusen und Germania Köln. Die Besetzung:

Eva Buschkrei, Claudia Haßmann, Maren Krämer, Marisa Botz, Isabell Pittius, Evelyn Blank, Anke Meyer, Bärbel Diericks, Philipp Ernst (Stm.)

(Dies alles ein wenig ausführlicher, um für eventuell folgende Chronisten das erste Damen-Achter-Rennen im Rahmen des Stadtachters zu dokumentieren.)

1999 musste man sich endgültig vom Herausforderungspreis des Oberbürgermeisters verabschieden. Die schwere Bronze-Plakette ging endgültig nach Bonn.

Sind die Bonner überhaupt noch zu schlagen, fragt man sich heute im Jubiläumsjahr, nachdem auch **2000 und 2001** die Bonner RG unter ihrem Trainer *Wolfgang Horak* erfolgreich war.

Zu dem in den letzten Jahren in Mode gekommenen Siegerpreis eines Ruderergometers gibt es seit 2001 auch wieder einen neuen Herausforderungspreis, gestiftet vom Oberbürgermeister der Stadt Köln, *Fritz Schramma*. Es ist ein von der Rodenkirchener Goldschiedemeisterin *Kathrin Alius* geschaffener Messingteller. Der erste Name der auf diesem Teller eingraviert wurde: *Bonner Rudergesellschaft*. Es bleibt zu hoffen, dass auch unser Verein bald dazu kommt, und eventuell sogar, nach drei Siegen in Folge, wie es die heutigen Statuten vorsehen, einmal wieder der Herausforderungspreis in den Besitz des Kölner Rudervereins von 1877 übergeht.

Genauso wie zu hoffen bleibt, dass es irgendwann einmal das 100. Rennen in dieser so langen Rudersportveranstaltung geben wird.

Willy Villier

Die erfolgreichsten Rudervereine in der Stadtachter-Geschichte von 1909 bis 2001:

Bisher wurden 69 Rennen ausgetragen, davon 61 auf dem Rhein und acht auf dem Decksteiner Weiher.

Kölner Ruderverein von 1877	23 Siege
Kölner Club für Wassersport	16 Siege
Bonner Rudergesellschaft	9 Siege
Kölner Rudergesellschaft von 1891	7 Siege
Ruder- und Tennis-Klub Germania, Köln	4 Siege
RTHC Bayer Leverkusen	3 Siege
Wassersportverein Bad Godesberg	3 Siege
Wassersportverein Bad Honnef	2 Siege
Siegburger Ruderverein von 1910	1 Sieg
Rgm. RTK Germania Köln / Kölner Club für Wassersport (1961, danach wurden Rgm. nicht mehr zugelassen)	1 Sieg

Die Siegerinnen im Frauen-Achter seit 1997:

1997	Kölner Ruderverein von 1877 (Doppelachter)
1998	Kölner Ruderverein von 1877 (Doppelachter)
1999	Mülheimer Wassersport von 1921 (Doppelachter)
	Kölner Ruderverein von 1877 (Riemenachter)
2000	nicht ausgefahren
2001	wegen Kollision nicht ausgefahren (Der KRV von 1877 und die Hürther RG haben gemeldet. Bei der Startausrichtung rammt das KRV-Boot eine Boje und kentert.)

Stadtachter-Sieger des KRV von 1877

1909	R. Herdieckerhoff, Fr. Arndts, K. Rodenkirchen, Fr. Fischer, W. Sabelberg, L. Siefer, G. Homann, Ad. Sasse, M. Nellen (Stm.)
1910	Fr. Arndts, A. Kleins, Th. Leopold, K. Schmidt, L. Michel, K. Rodenkirchen, W. Sabelberg, A. Sasse, M. Nellen (Stm.)
1922	W. Quebe, H. Groß, K. Breuer, K. Liesegang, J. Oebel, H. Martin, E. Raueiser, P. Pering, K. Mönningfeld (Stm.)
1935	H. Meuser, A. Mönch, W. Botz, W.-P. Hesse, A. Weyler, R. Botz, F. Krischel, G. Kühn, T. Pulheim (Stm.)
1936	H. Meuser, P. Huppertz, A. Weyler, W. Botz, R. Schneider, R. Botz, Fr. Krischel, G. Kühn, H. Mosebach (Stm.)
1939	F. Pauli, J. Becher, G. Koch, R. Längen, H. Kaiser, G. Diehl, R. Botz, H. Meuser, G. Wilkes (Stm.)
1947	R. Bechtold, J. Becher, R. Amm, T. Reinartz, P. Betz, H. Hollmann, R. Botz, W. Breuer, D. Grimm (Stm.)
1948	F. Pauli, H. Lenartz, T. Reinartz, St. Reinartz, R. Amm, R. Botz, P. Betz, H. Hollmann, G. Wilkes (Stm.)
1949	F. Pauli, F. Golz, F. Thiel, R. Freihoff, H. Lenartz, J. Becher, R. Botz, K. Fetz, G. Wilkes (Stm.)
1950	T. Reinartz, H. Betz, R. Freihoff, H. Zünkler, St. Reinartz, H. Hollmann, P. Betz, T. Siebenhaar, W. Hohmann (Stm.)
1951	E.-L. Thoratier, K.-J. Reuland, H. Semrau, K.-H. Lehmann, J. Pinger, H. Kappes, K.-H. Nilsson, M. Reinartz, U. Cöbler (Stm.)
1955	H. Wielath, Gisske, H. Betz, G. Harms, R. Freihoff, Dr. H. Zünkler, H. Gossel, H. Semrau, F. Iserloh (Stm.)
1958	W. Kupsch, J. Harens, H. Becker, W. Siegel, M. Hass, H.-P. Geib, F.-J. Gossel, J. Langhoff, K. Hauke (Stm.)
1960	J. Kelter, J. Ringleb, H. Houf, D. Engels, W. Krämer, G. Bosse, J. Krämer, J. Langhoff, K. Hauke (Stm.)
1963	J. Zurawski, B. Roden, H. Weigel, W. Neffgen, H. Dyken, H.-A. Vogel, D. Engels, B. Strahl, K. Hauke (Stm.)
1964	R. Frei, H. Kokke, W. Berger, H.-A. Vogel, E. v. Unruh, W. Neffgen, H. Dyken, B. Strahl, K. Hauke (Stm.)
1965	H. Weigel, H. Kokke, W. Botz, B. Strahl, H. Dyken, W. Neffgen, E. v. Unruh, R. Kohler, W. Köhnen (Stm.)
1966	J. Schnell, Dr. G. Josst, M. Licharz, W. Botz, W. Neffgen, W. Krämer, D. Engels, B. Strahl, W. Köhnen (Stm.)
1967	Dr. G. Josst, M. Licharz, R. Pietsch, W. Botz, W. Neffgen, W. Schmitz, P. Stodden, W. Broockmann, W. Köhnen (Stm.)
1968	G. Josst, F. Weingarten, W. Botz, P. Stodden, F. Zehnpfennig, W. Schmitz, H. Rosen, H.-W. Kleffner, W. Köhnen (Stm.)
1971	W. v. d. Meden, M. Lua, H. Gerds, W. Botz, D. Engels, W. Krämer, J. Krämer, Dr. G. Josst, K. Hauke (Stm.)
1989	M. Türling, J. Flicker, M. Reckow, J. Ammann, F. Kirchholtes, St. Ständer, D. Schulz, H. Schäfer, N. Krämer (Stm.)
1994	J. Schmidt, J. Pödehl, W. Bubacz, B. Bieler, L. Lange, M. Krömer, A. Schotter, L. Erdmann, C. Haßmann (Stf.)



Erster Pokal, gestiftet 1908, Besitzer Kölner Club für Wassersport, nicht mehr auffindbar.



1949 gestiftet, Besitzer Kölner Ruderverein von 1877.



1958 gestiftet, Besitzer Kölner Ruderverein von 1877.

1972 gestiftet, Besitzer Ruder- und Tennis-Klub Germania Köln.

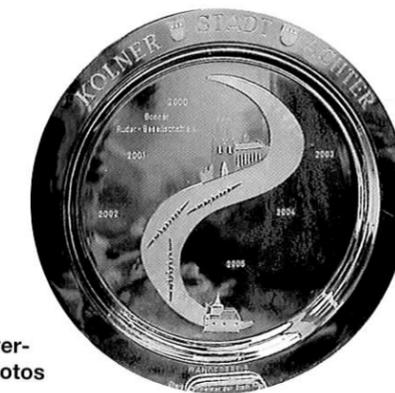


1992 gestiftet, Besitzer Bonner Rudergesellschaft.



Von den 1914 und 1922 gestifteten und verlorengegangenen Preisen waren keine Fotos auffindbar.

2001 gestiftet, z. Z. bei der Bonner Rudergesellschaft.



Anm.: Viele Pokale und Ehrenpreise, die nicht mehr aufzufinden sind, wurden wahrscheinlich bei einer Metallspende (Kupfer, Zinn, Bronze), die 63 kg ergab, im Jahre 1939 den NS-Behörden zur Rüstungsproduktion

abgeliefert. Andere Preise aus Glas und Porzellan wurden beim ersten Luftangriff im Juli 1943 zerstört. Einige Pokale aus Silber sollen vergraben und nach 1945 wieder ausgegraben worden sein.

Die Stadtachter-Herausforderungspreise

Viele Male wurde im Laufe der Jahre von der Stadt Köln der Siegerpreis neu gestiftet. Aber nicht in allen Jahren, in denen der Stadtachter ausgefahren wurde, gab es auch einen Herausforderungspreis, und so erhielt mancher Sieger nur symbolisch diesen Preis.

1909 beim ersten Stadtachter gab es einen Gold-Pokal, den 1913 nach dreimaligem Sieg in Folge der Kölner Club für Wassersport gewann. 1914 war wieder ein wertvoller Pokal der Herausforderungspreis, der 1921 abermals, wie schon der erste, in den endgültigen Besitz des Kölner Clubs für Wassersport überging.

Im Jahre 1922 wurde die Trophäe als Wanderpreis gegeben, in Form eines nordischen Trinkgefäßes, das während des Zweiten Weltkrieges verloren ging.

1949 stiftete die Stadt Köln als Preis ein schweres Bronzeschild, das 1951 endgültig zum KRV von 1877 kam, da sich dieser in seiner Siegerserie nicht unterbrechen ließ.

1958 gibt es wieder einen neuen Preis. Eine Schale mit Mondquarzen, Almandinen und 21 feuervergoldeten Lorbeerblättern auf einer Ebenholzplatte. Eine Arbeit von Frau Prof. Treskow von den Werkkunstschulen in Köln. Sie geht 1968 in den Besitz des Kölner Rudervereins über.

Eine schwere Bronze-Platte mit reliefartig angedeuteten Ruderern ist der neue Preis, den die Stadt Köln im Jahre 1972 stiftet. Er geht 1974 nach dreimaligem Sieg in Folge an den RTK Germania Köln.

Erst 1992 stiftet die Stadt Köln wieder einen neuen Preis. Es ist eine wertvolle Goldschmiedearbeit von *Willy Neffgen*, die 1999 in den Besitz der Bonner RG übergeht.

Seit 2001 gibt es als Herausforderungspreis des Oberbürgermeisters der Stadt Köln einen Messingteller, gestaltet von der Goldschmiedemeisterin *Kathrin Alius*, auf dem ein geschlungener Rheinbogen auf Sterlingsilber aufgetragen ist.